Der

Todten-Tantz,

wie derselbe

in der weitberühmten

Stadt Basel,

als ein Spiegel

Menschlicher Beschaffenheit,

gantz künstlich mit lebendigen Farben gemahlet, nicht ohne nutzliche Verwunderung zu sehen ist.

BASEL,

gedruckt bey Gebrüdern von Mechel, 1786.

Todten-Tantz
der Stadt Basel, auf der Predigern Kirchhoff.

Wahrnung Esajä am 40. Capitel.

ES spricht der Prophet Esajas,
Daß alles Fleisch ist Hew und Gras,
Sein Schöne wie die Blum im Feld,
Das Gras verdorrt, die Blum wird welck:
Vergleicht s'Volck dem Gras auf der Heyd,
Wenns HErren Athem sie anwäyt,
Die Blum verreißt, das Gras verdorrt,
Doch bleibt in Ewigkeit sein Wort.

Trost des Jobs am 19. Capitel.

Ich weiß, daß mein Heyland thut leben,
Christus, der mir hat s'Leben geben,
Wird mich aus der Erden erwecken,
Mein Gebein mit der Haut bedecken,
Und wird mein Fleisch GOtt leben sehen,
Mit meinen Augen wirds beschehen.

Ein anders Trost-Sprüchlein.

Was lebt, das stirbt durch Adams Noth:
Was stirbt, das lebt durch Christi Tod.

Andere Verslein.

O Mensch betracht
Hie die Figur,
Die nimmt der Tod
Gleich wie die Blum

Und nicht veracht
All Creatur
Frühe und spoht,
Im Feld vergoht.

Der Prediger spricht: Dan. 12.

VIel aus den, die im Staub der Erden
Schlaffen, die sollen wieder werden
Erwachen: Ein Theil ewig leben,
Dem andern Theil will er geben

Ein hart Urtheil zu ew'ger Schmoch:
Die müssen aber kommen hoch,
Welch andere haben bericht fein,
Werden glänz'n wie des Himels Schein.

Vom Jüngsten Gericht.

WEr dieſe Figur ſchauet an,
Sie ſind jung, alt, Weib oder Mann,
Sollen betrachten, daß, wie der Wind,
Alle Ding unbeſtändig ſind.

Doch wiß ein jeder Menſch gar eben,
Nach dieſer Zeit iſt auch ein Leben,
Das ſteht in Freuden oder Pein;
Ein jeder lug wo er wöll hin.

Der Tod zum Pabst.

KOmmt heiliger Vatter, werther Mann,
Ein Vortantz müßt ihr mit mir han:
Der Ablaß euch nicht hilfft darvon,
Das zweyfach Creutz und dreyfach Cron.

Des Pabsts Antwort:

Heilig war ich auf Erd genandt,
Ohn GOtt der höchst führt ich mein Stand:
Der Ablaß thät mir gar wohl lohnen,
Nun will der Tod mein nicht verschonen.

Der Tod zum Käyser.

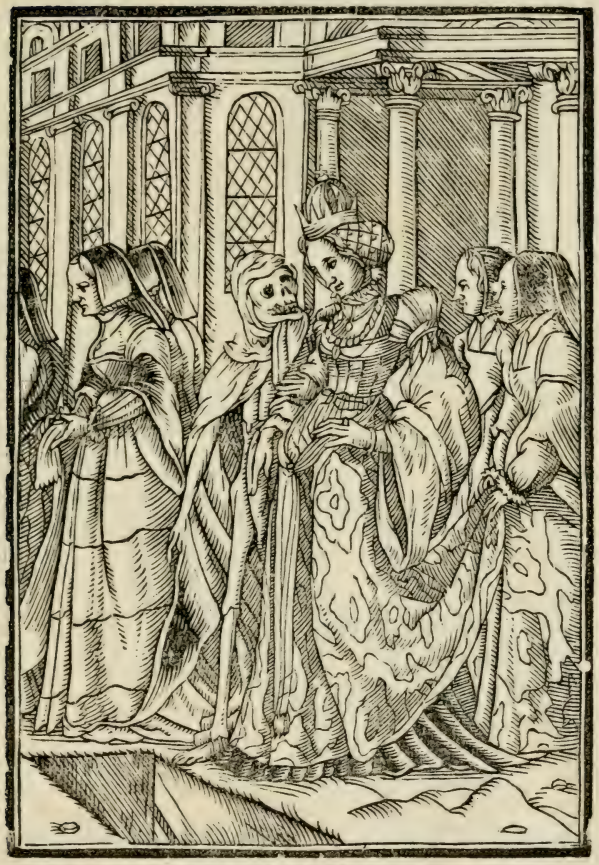
HErr Käyser mit dem grawen Bart,
Ewer Rew habt ihr zu lang gespart,
Drum sperrt euch nicht, ihr müßt darvon,
Und tantz'n nach meiner Pfeiffen Thon.

Der Käyser.

Ich konnte das Reich gar wohl mehren
Mit Streiten, Fechten, Unrecht wehren:
Nun hat der Tod überwunden mich,
Daß ich bin keinem Käyser gleich.

Der Tod zur Käyserin.

ICh tantz euch vor Frau Käyserin,
Springen hernach der Tantz ist mein:
Euer Hofleuth sind von euch gewichen,
Der Tod hat euch hie auch erschlichen.



Die Käyserin.

Viel Wollüst hat mein stoltzer Leib,
Ich lebt als eines Käysers Weib:
Nun muß ich an diesen Tantz kommen,
Mir ist all Muth und Freud genommen.

Der Tod zum König.

HErr König ewer G'walt hat ein End,
Ich führ euch hie bey meinen Händ,
An diesen dürren Bruder-Tantz,
Da gibt man euch des Todes Krantz.

Der König.

Ich hab gewaltiglich gelebt,
Und in hohen Ehren geschwebt:
Nun bin ich in des Todes Banden,
Verstricket sehr in seinen Handen.

Der Tod zur Königin.

Frau Königin euer Freud ist aus,
Springen mit mir ins Todten-Haus,
Euch hilfft kein Schöne, Gold noch Gelt,
Ich spring mit euch in jene Welt.

Die Königin.

O weh und ach! O weh und immer,
Wo ist jetzund mein Frauenzimmer,
Mit denen ich hat Freuden viel:
O Tod thu g'mach, mit mir nicht eyl.

Der Tod zum Cardinal.

SPring auf mit dem rothen Hut,
Herr Cardinal, der Tantz ist gut:
Wohl gesegnet habt ihr die Leyen,
Ihr müßt auch jetzund an den Reyhen.

Der Cardinal.

Ich ware mit Päbstlicher Wahl
Der heiligen Kirchen Cardinal:
Die Welt hielt mich in grossen Ehren,
Noch mag ich mich s'Tods nicht erwehren.

Der Tod zum Bischoff.

EUer Würde hat sich verkehrt,
Herr Bischoff weiß und wohl gelehrt:
Ich will euch an den Reyhen ziehen,
Ihr mögen dem Tod nicht entfliehen.

Der Bischoff.

Ich bin gar hoch geachtet worden,
Dieweil ich lebt in Bischoffs-Orden:
Nun ziehen mich die Ungeschaffnen
An ihren Tantz als einen Affen.

Der Tod zum Hertzog.

HAbt ihr mit Frauen hoch gesprungen,
Stoltzer Hertzog, ists euch wohl g'lungen:
Das müßt ihr an dem Reyhen büssen,
Wol her, g'lust euch die Todt'n zu grüssen.

Die Hertzogin.

Ach GOtt! der armen Lauten Thon,
Muß ich mit dem Greuling darvon!
Heut Hertzogin und nimmer meh,
Ach Angst und Noth, O weh! O weh!

Der Tod zum Graffen.

HErr Graff gebt mir das Bottenbrodt,
Es zeucht euch hin der bitter Tod:
Laßt euch nicht reuen Weib und Kind,
Ihr müßt tantzen mit diesem G'sind.

Der Graff.

In dieser Welt ward ich bekandt,
Darzu ein Edler Graff genandt:
Nun bin ich von dem Tod gefällt,
Und her an diesen Tantz gestellt.

Der Tod zum Abbt.

HErr Abbt ich zieh euch die Yufel ab,
Deßhalb nutzt euch nicht mehr der Stab:
Sind ihr g'wesen ein guter Hirt
Hie eurer Schaaf, die Ehr euch wird.

Der Abbt.

Ich hab mich als ein Abbt erhebt,
Und lang in hohen Ehren g'lebt:
Auch satzt sich niemand wider mich,
Dennoch bin ich dem Tode gleich.

Der Tod zum Edelmann.

NUn kommet her ihr Edler Degen,
Ihr müsset hier der Mannheit pflegen
Mit dem Tod der niemand verschont,
Gesegnet euch, so wird euch glohnt.

Der Edelmann.

Ich hab gar manchen Mann erschreckt,
Der mit dem Harnisch war bedeckt,
Nun ficht mit mir der grimme Tod,
Und bringt mich gar in grosse Noth.

Der Tod zur Edelfrau.

VOm Adel, Frau, laßt euer pflantzen,
Ihr müsset jetzt hie mit mir tantzen,
Ich schon nicht euers geelen Haar:
Was seht ihr in dem Spiegel klar?

Die Edelfrau.

O Angst und Noth, wie ist mir b'schehen!
Den Tod hab ich im Spiegel g'sehen:
Mich hat erschreckt sein greulich G'stalt,
Daß mir das Hertz im Leib ist kalt.

Der Tod zum Juristen.

ES hilfft da kein Fund noch Hofieren,
Kein Aufzug oder Appellieren:
Der Tod zwinget alle Geschlecht,
Darzu Geistlich und weltlich Recht.

Der Jurist.

Von GOtt all Recht gegeben sind,
Wie man die in den Büchern findt,
Kein Jurist soll dieselbig biegen,
Die Lug hassen, die Wahrheit lieben.

Der Tod zum Rathsherren.

Sind ihr ein Herr g'wesen der Stadt,
Den man im Rath gebrauchet hat?
Habt ihr wohl g'rathen, ist's euch gut,
Wird euch auch abziehen euern Hut.

Der Rathsherr.

Ich hab mich g'flissen Tag und Nacht,
Daß der G'mein Nutz werde betracht,
Sucht Reich und Armer Nutz und Ehr,
Was mich gut dunckt, macht ich das mehr.

Der Tod zum Chorherren.

HErr Chorherr habt ihr g'sungen vor
Viel süß Gesang in euerm Chor:
So mercken uff, der Pfeiffen Schall
Verkündet euch des Todes Fall.

Der Chorherr.

Ich sange als ein Chorherr frey
Von Stimmen manche Melodey,
Des Todes Pfeiff ist dem ungleich,
Sie hat so sehr erschrecket mich.

Der Tod zum Doctor.

HErr Doctor b'schaut die Anatomey
An mir, ob sie recht g'machet sey:
Dann du hast manchen auch hing'richt,
Der eben gleich, wie ich jetzt, sicht.

Der Doctor.

Ich hab mit meinem Wasserb'schauen
Geholffen beyde Mann und Frauen:
Wer b'schaut mir nun das Wasser mein,
Ich muß jetzt mit dem Tod dahin.

Der Tod zum Kauffmann.

HErr Kauffmann, lasset euer Werben,
Die Zeit ist hie ihr müssen sterben:
Der Tod nimmt weder Geld noch Gut,
Nun tantzen her mit freyem Muht.

Der Kauffmann.

Ich hab mich z'leben versorgt wohl,
Küsten und Kästen waren voll,
Der Tod hat meine Gaab verschmacht,
Und mich um Leib und Leben bracht.

Der Tod zur Aeptißin.

Gnädige Frau Aeptißin rein,
Wie habt ihr so ein Bäuchlein klein:
Doch will ich euch das nicht verweisen,
Ich wollt mich eh in Finger beissen.

Die Aeptißin.

Ich hab gelesen aus dem Psalter,
In dem Chore vor dem Fronalter:
Nun will mich helffen hie kein Betten,
Ich muß hie dem Tod auch nachtreiten.

Der Tod zum Waldbruder.

Bruder, komm du aus deiner Klaus,
Halt still, ich lösch dir das Liecht aus:
Drum mach dich mit mir auf die Fahrt
Mit deinem weissen langen Bart.

Der Waldbruder.

Ich hab getragen lange Zeit
Ein härin Kleid, hilfft mir jetzt nit:
Bin nicht sicher in meiner Klaus,
Die Stund ist hie, mein G'bätt ist aus.

Der Tod zum Jüngling.

Jüngling wo willt du hin spatzieren,
Ein andern Weg will ich dich führen,
Allda wirst du dein Buhlschafft finden:
Das thu ich dir jetzund verkünden.

Der Jüngling.

Mit schlemmen, demmen und mit prassen,
Des Nachts hofieren auf der Gassen,
Darinn hab ich mein Muth und Freud,
Gedacht wenig an den Abscheyd.

Der Tod zur Jungfrauen.

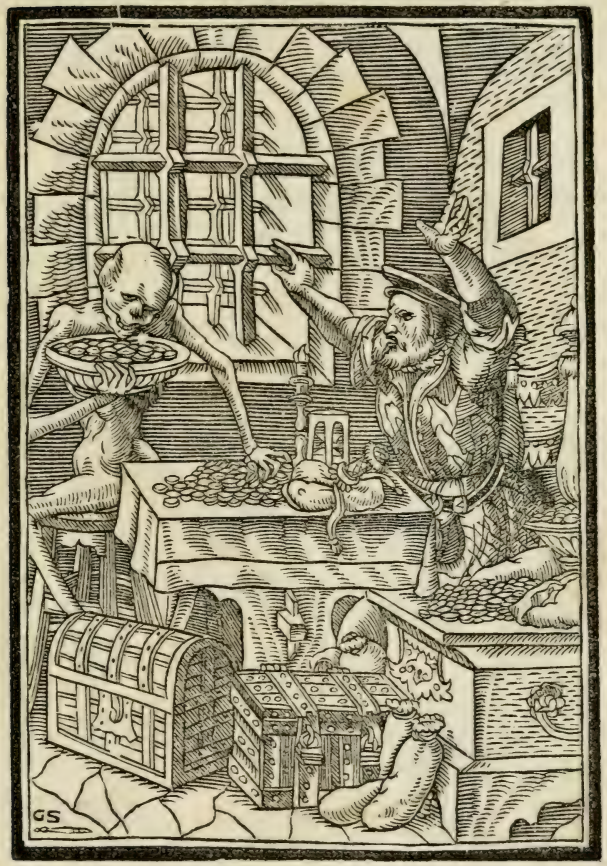
Ach Jungfrau, euer rother Mund,
Wird bleich jetzund zu dieser Stund:
Ihr sprungen gern mit jungen Knaben,
Mit mir müßt ihr ein Vortantz haben.

Die Jungfrau.

O weh! wie greulich hast mich g'fangen,
Mir ist all Muth und Freud vergangen:
Zu tantzen g'lust mich nimmermeh,
Ich fahr davon, Ade, Ade.

Der Tod zum Wucherer.

Dein Gold und Geld ſihe ich nicht an,
Du Wucherer und gottloß Mann:
Chriſtus hat dich das nicht gelehrt,
Ein ſchwartzer Tod iſt dein Gefärdt.



Der Wucherer.

Ich fragt nicht viel nach Chriſti Lehr,
Mein Wucher der trug mir viel mehr:
Jetzt bleibt der Leyden all dahinden,
Was hilft mein Schaben und mein Schinden.

Der Tod zum Kilbepfeiffer.

WAs wollen wir für ein Täntzle haben,
Den Bättler oder schwartzen Knaben,
Mein Kilbehans, Spiel wär nicht gantz,
Wärst du auch nicht an diesem Tantz.

Der Kilbepfeiffer.

Kein Kilb war mir Wegs halb zu weit,
Davon ich nicht hab bracht mein Beüt:
Nun ists aus, weg muß ich mit Noht,
Die Pfeiff ist g'fallen mir ins Koht.

Der Tod zum Schultheiß.

HErr Schultheiß auf, dann es ist Zeit,
Daß Leib und Seel mit einander streit:
Das thu ich auf der Leyren singen,
Dem Liedlein mögen ihr nachspringen.

Der Schultheiß.

Mein Ampt ich hab mit Fleiß versehen,
Hoff es sey niemand Unrecht b'schehen,
Am G'richt, dem Reichen wie dem Armen.
O GOtt du wöllst dich mein erbarmen!

Der Tod zum Narren.

WOhlauff Heine, du muſt jetzt ſpringen,
Schürtze dich auf, und laß dir lingen:
Dein Kolben magſt jetzt wohl lan bleiben,
Mein Tantz wird dir den Schweiß austreiben.

Der Narr.

O weh! ich wollt gern Holtz auftragen,
Und allweg viermahl werden g'ſchlagen
Vom Herren mein, und ſeinen Knechten,
So muß ich mit dem Dürrling fechten.

Der Tod zum Krämer.

HOhlher Krämer du Groſcheneyer,
Du Leuth-b'ſcheiſſer und Gaſſenſchreyer,
Du muſt jetztmahls mit mir darvon,
Dein Hümpelkram eim andern lohn.

Der Krämer.

Ich bin gezogen durch die Welt
Und hab gelößt allerley Geldt,
Viel Thaler, Müntz, Kronen und Gulden:
O Mord, wer zahlt mir jetzt die Schuldrn.

Der Tod zum blinden Mann.

Hein Wegzeiger schneid ich dir ab,
Tritt sittlich, fallst mir sonst ins Grab,
Du armer blinder alter Stock,
In deinem bösen bletzten Rock.

Der blinde Mann.

Ein blinder Mann, ein armer Mann,
Sein Muß und Brod nicht g'winnen kan.
Kont nicht ein Tritt gehn ohn mein Hund:
GOtt sey g'lobt, daß hie ist die Stund.

Der Tod zum Juden.

HUyum Jud, mach dich auf die Fahrt,
Deines Meßiä hast zu lang g'wart:
Christum, welchen ihr habt ermördt,
War der recht, ihr habt lang geirrt.

Der Jud.

Ein Rabbi war ich der Geschrifft,
Zog aus der Bibel nur das Gifft:
Gar wenig nach Meßiam tracht,
Hat mehr auf Schätz und Wucher acht.

Der Tod zum Heyden.

KOmm falscher Heyd und gottloß Mann,
Dein Abgott dir nicht helffen kan:
Den Teuffel hast für GOtt geehrt,
Derselb hat dein Gebett erhört.

Der Heyd.

Jupiter, Neptunus und Pluton,
Ihr höchsten Götter wollt mich nicht lohn;
Wann ihr all drey seyd unsterblich:
Saturnus wollst erbarmen dich.

Der Tod zur Heydin.

Ich kan, Heydin, fein artlich greiffen
Ein Todten-Lied auf der Sackpfeiffen,
Dem must nachtantzen wie dein Mann,
Rüffest du schon alle Götter an.

Die Heydin.

Juno, Venus und auch Pallas,
Euch Göttin laßt erbarmen, daß
Ich sterben muß, helfft mir aus Noth,
Kein Segen hilffet für den Tod.

Der Tod zum Koch.

Komm her Hanß Koch, du muſt darvon,
Wie biſt ſo feißt, du kanſt kaum gohn:
Haſt du ſchon kocht viel ſüſſer Schleck,
Wird dir jetzt ſaur, du muſt hinweg.

Der Koch.

Ich hab kocht Hüner, Gäns und Fiſch,
Meim Herren vielmal über Tiſch,
Wildprät, Paſtet und Marciban:
O weh meins Bauchs, ich muß darvon!

Der Tod zum Bauren.

DU hast dein Tag g'habt Arbeit groß,
Frühe und spath ohn Unterloß,
Dein Burde will ich dir abnemmen,
Korb, Flegel, Degen thu mir geben.

Der Bauer.

O grimmer Tod, gib mir mein Huth,
Mein Arbeit mir nicht mehr weh thut,
Die ich mein Tag je hab gethan,
Was zeuchst mich armen alten Mann.

Der Tod zum Kind.

KReuch her, Kind, du muſt tantzen lehren,
Wäin oder klag, magſt dich nicht wehren.
Hätteſt ſchon die Bruſt an deim Mund,
So' hilffts dich nicht zu dieſer Stund.

Das Kind.

O weh, mein liebes Mütterlein,
Ein dürrer Mann zeucht mich dahin:
O Mütterlein, willt du mich lohn,
Muß tantzen, und kan noch kaum ſtohn.

Der Tod zum Mahler.

HAns Hug Klauber laß Mahlen stohn /
Wir wöllen auch jetztmals darvon:
Dein Kunst/ Müh/ Arbeit/ hilfft dich nüt /
Wann es geht dir wie andern Leüt:
Hast du schon grewlich gmacht mein Leib /
Wirst auch so gstalt mit Kind und Weib:
Hab GOtt vor Augen allezeit /
Wirff Beusel hin / sampt dem Nichtscheit.

Contrafacturen
Barbare Hallerin /
Hanß Hug Klaubers selige
eheliche Haußfrawen:
sampt ihres Kinds
Hanß Ulrich Klauber.

Bildnuß
Hanß Hug Kluber
so den Todtentantz zu Basel
Anno 1568. auffs newe re-
novieret: starbe im jahr 1578.
den 7. Febr. seines alt. 42. jahr.

Der Mahler. Mein GOtt du wölleſt bey mir stohn/ Dieweil ich auch muß jetzt darvon: Mein Seel befihl ich in dein Händ/ Wann die Stund komt zu meinem End/ Und der Tod mir mein Seel austreibt/ Verhoff doch mein Gedächtnuß bleib/ So lang man diß Werck haltet schon; Behüt euch GOtt/ ich fahr darvon.

Der Tod zum Sauffer.

Willt du noch nicht vergnüget seyn,
Halt, halt, ich will dir schencken eyn,
Und dir abstricken vor der Zeit
Dein Leben jetzt mit grossem Laid.

Der Sauffer.

O Paule, du Heiliger Mann,
Deinen Spruch ich nie geglaubet han,
Daß Fressen, Sauffen, Hurerey,
Dem Leib und Seel so schädlich sey.

Der Tod zum Spieler.

Weil du dem Spielen Tag und Nacht
So embsiglich hast nachgetracht,
Huy Tod druck ab die Gurgel sein
So ist der Leib und Seele mein.

Der Spieler.

O lieben G'sellen helffen mir,
Daß ich entrinn dem wüsten Thier,
Hätt ich besucht des HERRN Wort,
Wär mir wohl g'wesen hie und dort.

Der Tod zum Räuber.

DJeweil du hast in dieser Zeit,
Mit Raub und Mord durchg'richt die Leut:
Glaub mir, du wirst vor GOttes Thron
Mit den Cainern übel b'stohn.

Der Räuber.

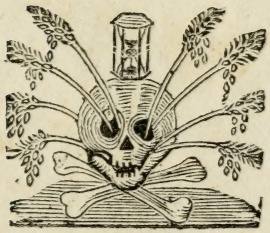
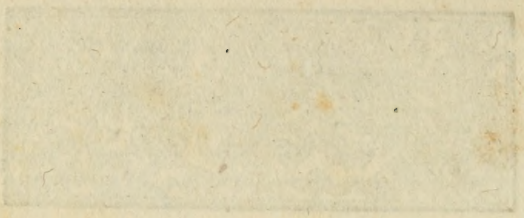
O daß ich nimmer wär gebohren,
Dermaß empfind ich GOttes Zoren,
Darzu mein G'wissens schwäre Quäl:
O weh meins Leibs, weh, weh der Seel!

Adam und Eva.

Von des Teuffels vergifften Zung,
Hat der Tod sein Ursprung,
Herrschet über die Menschen gantz:
Wir müssen all an seinen Tantz.

Adam und Eva.

Eva iſt vaſt ſchuldig dran,
Sie gab den Tod auch ihrem Mann,
Deß müſſen wir groß leyden Noht,
Dann daher kommt der bitter Tod.

Hiemit die Rhym des Todten-Tantz,
O Satyre, sich enden gantz:
Doch zwey Verslin, so folgen nun,
Ihn gantz und gar beschliessen thun.

Mit stiller Stund,
Gehn wir zu Grund.